

## Franz (von) Juraschek (1895 – 1959)

Franz Juraschek wurde am 8. Juni 1895 in Wien geboren. Nach einem Studium der Kunstgeschichte promovierte er im Jahr 1918. Nach seiner Promotion übernahm er verschiedene Tätigkeiten im Dienst des Denkmalamts, von 1924 bis 1939 war er aber hauptsächlich als Verlagsleiter des Krystallverlags tätig.<sup>1</sup> Nachdem im Jahr 1939 der oberösterreichische Landeskonservator Erwin Hainisch aus „rassischen Gründen“ zwangspensioniert wurde, erhielt Franz Juraschek dessen Position.<sup>2</sup>

Juraschek übersiedelte nach Linz (seine Familie blieb in Wien, wo Juraschek auch weiterhin seinen Hauptwohnsitz hatte) und war fortan als oberösterreichischer Landes- respektive Gaukonservator der Gauleitung unterstellt. Mit Gauleiter August Eigruber sollte ihn in den nächsten Jahren eine konfliktbeladene Beziehung verbinden. Juraschek selbst führte dies auf sein Engagement für die Erhaltung der oberösterreichischen Klosterdenkmäler zurück, die den Plänen Eigrubers in Bezug auf die beschlagnahmten und enteigneten Stifte entgegengestanden wäre.

Tatsächlich wurde Juraschek im Jahr 1942 von Eigruber gekündigt, seine Kündigung wurde aber immer wieder aufgeschoben, sodass Juraschek de facto bis Kriegsende im Amt blieb. Zu Jurascheks Tätigkeiten als Gaukonservator zählte während der Kriegsjahre vor allem die Bergung von Kunstgegenständen, er war aber auch aufgrund der Sichtung von Kunstbesitz jüdischer Eigentümer zumindest am Rande in den Komplex des nationalsozialistischen Kunstraubs involviert.<sup>3</sup>

Juraschek hatte sich noch in Wien, knapp vor dem „Anschluss“ im Februar 1938, um Aufnahme in die NSDAP beworben. Sein Aufnahmeansuchen wurde aber aus Gründen der späten Bewerbung und mangels „illegaler“ Tätigkeiten vorerst zurückgestellt.<sup>4</sup> Ein neuerliches Aufnahmegesuch 1944 scheiterte wiederum, was

---

<sup>1</sup> Theodor Brückler-Ulrike Nimeth, Personenlexikon zur österreichischen Denkmalpflege. 1850-1990 (Wien 2001) 124f.

<sup>2</sup> Erwin Hainisch galt nach den „Nürnberger Rassegesetzen“ als „Mischling zweiten Grades“. Nach seiner „Zwangspensionierung“ in Linz konnte er über Intervention der Zentralstelle für Denkmalschutz nach Wien versetzt werden, wo er bis nach Kriegsende im Amt blieb. Zur Geschichte des Gaukonservatorats Oberdonau vgl. auch Birgit Kirchmayr, Raubkunst im „Heimatgau des Führers“. Aspekte, Zusammenhänge und Folgen von nationalsozialistischer Kulturpolitik und Kunstenteignung im Reichsgau Oberdonau. In: Birgit Kirchmayr-Friedrich Buchmayr-Michael John: Geraubte Kunst in Oberdonau (erscheint 2006)

<sup>3</sup> Vgl. ebd.

<sup>4</sup> ÖOLA, Materialien zu NS-Biographien, Sch. 8, Mappe Franz Juraschek (ÖStA, Gauakt):Beschluss NSDAP Wien 5.6.1940

dazu führte, dass Juraschek bis Ende der NS-Zeit Parteianwärter blieb, als solcher aber die ganze Zeit hindurch Parteibeiträge zahlte. Juraschek führte seine gescheiterten Aufnahmeversuche in die NSDAP nach 1945 auf Interventionen des Gauleiters Eigruher zurück. Seine Ablehnung wäre also aus politischen Gründen erfolgt, woraus Juraschek folgerte, im Sinne des Verbotsgesetzes nicht registrierungspflichtig zu sein.<sup>5</sup> Seinem Ansuchen um Abstandnahme von der Registrierung als Nationalsozialist wurde per Bescheid vom 6. Oktober 1947 allerdings nicht stattgegeben.<sup>6</sup>

Unmittelbar nach Kriegsende, im Juni 1945, war Juraschek auch vom amerikanischen CIC festgenommen und in Moosburg (Bayern) und schließlich in Kleinmünchen auf dem Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers interniert worden. Nach 24 Tagen Haft wurde er wieder entlassen. Nach Jurascheks eigenen Angaben wurde ihm nach seiner Rückkehr von Landeshauptmann Eigl mitgeteilt, dass dieser von seiner Verhaftung und Freilassung von den amerikanischen Behörden nicht informiert gewesen wäre und Juraschek daher im Amt bleiben könne.<sup>7</sup> Juraschek blieb schließlich bis zu seiner Versetzung nach Wien im Jahr 1951 Landeskonservator in Linz. 1952 wurde er zum Landeskonservator im Burgenland bestellt. Er starb im Jahr 1959.<sup>8</sup>

---

<sup>5</sup> AStL, NS-Registrierungsakten, Mappe Franz Juraschek: Ansuchen um Feststellung der Registrierungspflicht. Franz Juraschek an Magistrat Linz (Brief vom 20.2.1947)

<sup>6</sup> NS-Registrierungsakten, Mappe Franz Juraschek: Beschwerdekommision §7 VG 1947, Außensenat Linz (Bescheid vom 6.10.1947)

<sup>7</sup> Archiv des Landeskonservators Linz, Restitutionsmaterialien M 17, Schriftverkehr Juraschek: Franz Juraschek an Erwin Hainisch (Brief vom 10.8.1945)

<sup>8</sup> Vgl. Brückler-Nimeth, Personenlexikon 125